

# Vollalarm bei Hochhausbrand

Am 24. Juni 2014 bricht in einem zwölfgeschossigen Studentenwohnheim in Marburg (Hessen) ein Feuer aus. **220 Bewohner befinden sich im Gebäude.** Wir berichten, wie der Großeinsatz aus Sicht der Rettungskräfte verlief.

**D**ienstag, 4.10 Uhr, im Marburger Stadtteil Richtsberg. Mit einer Temperatur von rund 8 Grad Celsius ist es noch empfindlich kalt an diesem Frühsommer-Morgen. In der Leitstelle Marburg-Biedenkopf läuft der Notruf eines Bewohners des Studentenwohnheims Am Richtsberg 88 auf: Er wohne im neunten Obergeschoss des Hochhauses und sei vom Piepen seines Rauchwarnmelders wach geworden. Seine Wohnung sei tatsächlich verraucht.

Mit dem Einsatzstichwort F 2 Y (Feuer Wohngebäude, Menschenleben in Gefahr) alarmiert der Disponent um 4.11 Uhr gemäß Alarm- und Ausrückordnung zwei Rettungswagen und ein Notarzt-Einsatzfahrzeug. Außerdem setzt er zwei Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr Marburg in Bewegung. Von der Rettungswache Marburg-Süd des DRK-Rettungsdienstes Mittelhessen rücken ein RTW und das NEF aus. Der zweite RTW kommt von der Rettungswache Nord, die vom Johanniter-Regionalverband Mittelhessen betrieben wird.

Um 4.18 Uhr trifft das NEF als erstes Einsatzfahrzeug ein. Die Besatzung gibt eine kurze Lagemeldung an die Leitstelle: „Feuer in Hochhaus, starke Rauchentwicklung, mehrere Personen noch im Gebäude, machen teilweise auf den Balkonen auf sich aufmerksam. Genaue Lage noch unklar.“ Auch vor dem Gebäude stehen bereits Bewohner, die vor allem aus den Geschossen sieben bis zehn geflüchtet sind.

Nach Rücksprache mit der Leiterin

der Feuerwehr erhöht der Disponent das Einsatzstichwort auf F 3 Y (Feuer in Sondergebäuden mit Menschenleben in Gefahr). Daraufhin werden zwei weitere Löschzüge der Feuerwehr sowie zusätzliche Rettungsmittel alarmiert. Noch um 4.18 Uhr entsendet die Leitstelle einen Leitenden Notarzt (LNA) und einen Organisatorischen Leiter Rettungsdienst (OLRD). Um 4.20 Uhr werden zwei weitere RTW zur Einsatzstelle beordert.

Nachdem die Information vorliegt, dass 280 Personen in dem Gebäude gemeldet sind, fordert der Leitstellendisponent mit dem Stichwort „Massenanfall von Verletzten“ um 4.32 Uhr beide Sanitäts- und Betreuungszüge (DRK-Kreisverband) des Kreises Marburg-Biedenkopf an – der erste Vollalarm seit 1984. Zudem alarmiert er die Rettungsdienst-Rufbereitschaften zur Nachbesetzung von Rettungswagen sowie über eine Sammelschleife alle LNA und OLRD.

Um 4.36 Uhr trifft der fünfte RTW am Richtsberg ein. Die durch Rufbereitschaften nachbesetzten RTW folgen. Sie fahren teilweise die Einsatzstelle an, teilweise werden sie auf verwaiste Rettungswachen beordert, um Paralleleinätze abdecken zu können.

Vor Ort wird den Rettungskräften schnell die Besonderheit des Studentenwohnheims deutlich: Viele Mieter kommen aus dem Ausland und leben mit ihren Partnern, teilweise auch mit ihren Kindern in den Wohnungen. Einige zeigen ein deutliches Misstrauen gegenüber den Helfern.



Die Feuerwehr rettet Hausbewohner über Drehleitern von den Balkonen. 23 Personen müssen mit Rauchgasintoxikation ins Krankenhaus transportiert werden.



Auch bei der Verständigung ergeben sich Probleme, denn nicht alle Bewohner verstehen Deutsch. Mit Gesten und den jeweils vorhandenen Fremdsprachenkenntnissen – oftmals in Englisch – versuchen sich die Rettungskräfte verständlich zu machen. Dabei erhalten sie zum Teil Unterstützung von den Mietern, die ihren Mitbewohnern die Anweisungen übersetzen.

Die Einsatzleitung Rettungsdienst übernehmen der LNA und der OLRD,

die als Erste am Studentenwohnheim eintreffen. Sie bilden zwei rettungsdienstliche Einsatzabschnitte: Einsatzstelle und Betreuungsstelle. Alle zusätzlichen LNA und OLRD sowie die Sanitäts- und Betreuungszüge werden auf diese Abschnitte aufgeteilt.

## Betreuungsstelle weit entfernt

Im Abschnitt Einsatzstelle legt der OLRD eine Patientenablage in ausreichendem Abstand zum Brandobjekt fest.

Sie befindet sich auf einem Parkplatz südlich des Brandobjekts. Dort werden die Patienten gesichtet und untersucht. Kräfte des 1. Sanitätszuges unterstützen Aufbau und Betrieb.

Auf der Straße Am Richtsberg wird ein Rettungsmittelhalteplatz eingerichtet. Nur wenig entfernt davon befindet sich eine Bushaltestelle des öffentlichen Personennahverkehrs. Diese kann wegen des Brandes nicht mehr bedient werden. Stattdessen beordert die Ein-

Über einem als Studentenwohnheim genutzten Hochhaus in Marburg steht eine Rauchwolke. 220 Menschen halten sich in dem zwölfgeschossigen Gebäude auf, als im Keller ein Feuer ausbricht. Rettungsfachkräfte sind als Erste vor Ort.

satzleitung Sonderbusse der Stadtwerke dorthin, die unverletzte Bewohner in den Abschnitt Betreuung transportieren.

Unmittelbar in der Nachbarschaft des Rettungsmittelhalteplatzes richtet die Einsatzleitung einen Bereitstellungsraum ein. Im Laufe des Einsatzes erhalten alle 16 Marburger Stadtteilfeuerwehren Vollalarm. Im Bereitstellungsraum sammeln sich die Einheiten, deren Atemschutzgeräteträger für die Menschenrettung vorgesehen sind. Außerdem arbeitet von hier aus die Technische Einsatzleitung (TEL). Der 1. Betreuungszug stellt die Versorgung der Einsatzkräfte sicher.

Die Kräfte des 2. Sanitäts- und des 2. Betreuungszuges werden im Abschnitt Betreuung – rund vier Kilometer von der Einsatzstelle entfernt – eingesetzt. Im Stadtteil Ockershausen richten sie in einer Turnhalle am Georg-Gaßmann-Stadion eine Versorgungsstelle ein.

Der Vorteil dieser weit entfernten Betreuungsunterkunft ist, dass unverletzte Betroffene nicht einfach zur Einsatzstelle zurücklaufen können. So wird verhindert, dass unter Schock stehende Bewohner sich selbst gefährden oder die Einsatzkräfte behindern. Für die Kommunikation mit der Einsatzleitung richtet die Feuerwehr an der Versorgungsstelle einen Meldekopf ein.

**Voralarm im Nachbarkreis**

Da durch den Einsatz die Kapazitäten der Rettungsdienst- und Katastrophenschutzeinheiten im Kreis weitgehend erschöpft sind, lässt die Einsatzleitung für eine Sanitätsdienst-Katastrophenschutz-einheit im benachbarten Landkreis Gießen Voralarm auslösen.

Rund 220 Bewohner befanden sich zum Zeitpunkt des Brandausbruchs im Gebäude. Einige von ihnen haben das Wohnheim selbstständig verlassen können. Doch viele harren in ihren Wohnungen oder auf den Balkonen aus, da die Treppenhäuser verraucht sind und nach einem Stromausfall die Notbeleuchtung nicht angesprungen ist. Die Feuerwehr setzt zur Rettung unter anderem Drehleitern ein.

Auf der Suche nach dem Brandherd durchkämmen Atemschutzgeräteträger das Hochhaus. Noch immer steht eine Rauchwolke über dem höchsten Wohngebäude Marburgs. Da der erste Notruf aus dem neunten Obergeschoss erfolgte, vermutet die Feuerwehr dort den Aus-



Kräfte des 1. Betreuungszuges des Kreises bauen am Bereitstellungsraum eine Versorgungsstelle auf. Im Hintergrund ist das qualmende Brandobjekt zu sehen.

**Eingesetzte Kräfte**

Betreiber	Einsatzmittel-Typ	Rufname	Standort
Kreis MR-BID	LNA	07.1	Marburg
Kreis MR-BID	LNA	07.2	Marburg
Kreis MR-BID	OLRD	08.2	Marburg
DRK RDMH	RTW	10.84.1	Gladenbach
DRK RDMH	RTW	11.83.1	Kirchhain
DRK RDMH	NEF	14.82.1	Marburg-Süd
DRK RDMH	RTW	14.83.1	Marburg-Süd
JUH RV MH	RTW	14.83.2	Marburg-Nord
DRK RDMH	RTW	14.84.4	Marburg-Süd
DRK RDMH	RTW	14.84.5	Marburg-Süd
DRK RDMH	RTW	14.85.1	Marburg-Süd
DRK RDMH	RTW	14.86.1	Marburg-Süd
DRK RDMH	RTW (Reserve)	30.84.2	Marburg-Süd
DRK RDMH	RTW	8.83.1	Heskem
DRK RDMH	RTW	8.83.1	Fronhausen
MHD	RTW	12.84.1	Lahntal
DRK-SanZ 1	KTW-B	4.93.1	Biedenkopf
DRK-SanZ 1	KTW-B	4.93.2	Biedenkopf
DRK-SanZ 1	KTW-B	10.93.1	Gladenbach
DRK-SanZ 1	KTW-B	10.93.2	Gladenbach
DRK-SanZ 2	ELW 1	11.11.1	Kirchhain
DRK-SanZ 2	GW-San	16.96.1	Neustadt
DRK-SanZ 2	KTW-B	16.93.1	Neustadt
DRK-SanZ 2	KTW-B	18.93.2	Stadtallendorf
DRK-BtZ 1	ELW 1	10.11.3	Gladenbach
DRK-BtZ 1	GW-Betreuung	10.75.3	Gladenbach
DRK-BtZ 1	Betreuungs-LKW	4.75.1	Biedenkopf
DRK-BtZ 1	Betreuungskombi	10.18.2	Gladenbach
DRK-BtZ 1	Betreuungskombi	10.18.3	Gladenbach
DRK-BtZ 2	ELW 1	14.11.1	Marburg
DRK-BtZ 2	Betreuungskombi	14.18.2	Marburg
DRK-BtZ 2	Betreuungs LKW	21.75.1	Wetter
DRK-BtZ 2	GW-Technik	9.76.1	Weimar
DRK-BtZ 2	Betreuungskombi	14.18.1	Marburg



An einer Bushaltestelle werden alle unverletzten Bewohner mit Stadtbussen zur zirka vier Kilometer entfernten Versorgungsstelle gebracht.



Am Einsatzleitwagen 2 des Kreises Marburg-Biedenkopf im Bereitstellungsraum finden sich zwei LNA zur Lagebesprechung ein.



Blick auf den Rettungsmittelhalteplatz. Die Leitstelle alarmiert alle Rettungsdienst-Rufbereitschaften zur Nachbesetzung von RTW sowie über eine Sammelschleife alle LNA und OLRD.

bruch des Feuers. Doch erst eine Stunde nach Alarmierung wird klar: Es brennt im Keller.

Nachdem Angriffstrupps die Kellertüren öffnen, kommt es zu einer Durchzündung. Dadurch nimmt auch die Rauchentwicklung auf der Südwestseite des Gebäudes stark zu. Die Einsatzkräfte fordern Bewohner, deren Balkone auf dieser Seite hinausgehen, dazu auf, in ihre Wohnungen zurückzukehren – soweit diese nicht verraucht sind.

**LNA unter Atemschutz**

Familien mit kleinen Kindern im zehnten und elften Obergeschoss verstehen diese Aufforderung nicht. Daraufhin entschließt sich die TEL, einen Trupp Atemschutzgeräteträger durch das Treppenhaus hinauf zu schicken. Angeführt wird dieser von einem stellvertretenden Zugführer der Feuerwehr, der als Facharzt für Anästhesiologie und Notfallmedizin vom Kreis auch als LNA berufen wurde. Die Kräfte bewegen die Familien zur Rückkehr in die Wohnungen. Sie bleiben so lange bei den Bewohnern, bis diese das Gebäude verlassen können.

Der OLRD hat bereits zu Beginn des Einsatzes die benachbarten Kliniken über mögliche Patientenzuweisungen informiert. Zudem hat er die Verfügbarkeit von Rettungshubschraubern (RTH) zum Transport von Patienten mit Rauchgasintoxikationen zu Druckkammern für eine hyperbare Sauerstofftherapie geprüft.

Im Laufe des Einsatzes rettet die Feuerwehr insgesamt 100 Personen aus dem Hochhaus. Wie sich herausstellt, werden ein Lufttransport beziehungsweise eine Druckkammerbehandlung zwar nicht erforderlich. Es müssen aber 23 Bewohner mit dem Verdacht auf Rauchgasintoxikation mit bodengebundenen Rettungsmitteln ins Krankenhaus transportiert werden.

Da die Verletzten mit den vorhandenen Kräften und Mitteln adäquat versorgt werden können, verzichtet die Einsatzleitung auf eine Auslösung eines überörtlichen MANV-Alarms (Ü-MANV) mit der Heranführung von Kräften aus benachbarten Landkreisen.

Um das große Medieninteresse am Einsatzort befriedigen zu können, unterstützt der Kreis Marburg-Biedenkopf die Pressearbeit mit seiner mobilen Pressestelle. Direkt neben der TEL positio-

niert, übernimmt ein Kreisbrandmeister die Aufgabe des Pressesprechers. Seine Aufgabe ist es vor allem, die von OLRD und LNA ständig aktualisierten Zahlen der Verletzten weiterzugeben.

Nachdem die Feuerwehr um 11.20 Uhr „Feuer aus“ gibt, belüftet sie anschließend das Gebäude. Um 13.30 Uhr können auch die Bewohner der rauchabgewandten Seite, die in ihren Wohnungen geblieben sind, mit einem Notgepäck das Gebäude verlassen.

Allen Mietern des Wohnheims wird um 16 Uhr noch einmal die Möglichkeit eingeräumt, die notwendigsten Dinge aus dem Hochhaus heraus zu holen. Nach einer Besichtigung des Brandobjekts verkündet das Studentenwerk Marburg als Betreiber des Wohnheims, dass das komplette Gebäude bis auf weiteres unbewohnbar ist.

**Notunterkünfte für alle Mieter**

Das stellt die Helfer vor ein großes Problem: Für sämtliche Bewohner müssen Notunterkünfte gefunden und eingerichtet werden. Neben den Katastrophenschutz-Kräften kommen hierbei auch Helfer des Technischen Hilfswerks, Ortsverband Marburg, zum Einsatz.

Als erste Notunterkunft dient neben der Turnhalle unter anderem auch ein ehemaliges Arbeitsgerichtsgebäude. Ein Stab, den die Stadt Marburg in der Hauptfeuerwache betreibt, kümmert sich um die Unterbringung und richtet ein Bürgertelefon ein.

Bis heute ist das Hochhaus Am Richtsberg 88 unbewohnbar. Nach Erstellung eines neuen Brandschutzkonzeptes prüfte das Studentenwerk bei Redaktionsschluss, ob das Gebäude saniert oder abgerissen wird. Einige Bewohner sind noch immer provisorisch untergebracht.

**Unser Autor:** Dr. Michael Rüffer (Jg. 1967), Fachjournalist für Feuerwehr- und Rettungswesen, Redakteur Rettungs-Magazin (Text), Feuerwehr Marburg (Fotos)

**Informationen**



Lesen sie diesen Einsatz aus Sicht der Feuerwehr, Feuerwehr-Magazin, Ausgabe 3/2015

Jetzt Heft online bestellen: [shop.rettungsmagazin.de](http://shop.rettungsmagazin.de)